



Abb. 3 Vorschlag 1933 für den Umbau des alten Stadions

und trat damit das geistige Erbe seines Vaters auf dem von diesem vorbereiteten Boden an. Im Zuge der Werner March übertragenen Planung des Deutschen Sportforums wurde 1926 die Hälfte des Turnhallenflügels, 1927 die große Turnhalle, 1928 das offene Schwimmbecken und das Studentinnenheim am Westrande errichtet.

Bis in das Jahr 1928 zurück reichen auch die ersten Untersuchungen Carl Diems und Werner Marchs für eine weitmögliche Vergrößerung des Deutschen Stadions. Gelegentlich der Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam gewann erstmalig die Übertragung der Spiele 1936 an Deutschland Wahrscheinlichkeit und wurden im Hinblick hierauf die holländischen Anlagen und Einrichtungen eingehend studiert. Die Grundregeln für ein neuzeitliches Stadion fordern eine möglichst kleine, gut übersichtliche Kampfbahn und dicht an sie herangerückt größten Zuschauerraum. Die innere Kampfbahn des Deutschen Stadions im Grunewald erwies sich als zu ausgedehnt, ihr Fassungsvermögen von rund 40000 Zuschauern aber für die Abhaltung der Olympischen Spiele als weitaus zu klein. Nach wie vor verbot sich bei Erhaltung der Grunewaldrennbahn jede Höherführung des Bauwerkes über das Erdreich. Die Umbaupläne blieben bei Entfernung der 666 m langen Radrennbahn und 600 m langen Laufbahn auf eine Vertiefung mit dem Gewinn neuer unterer Sitzstufen und einer Kampffläche mit den internationalen Maßen einer 400 m-Laufbahn angewiesen. Die Fassungskraft stieg so von 30000 auf 80000 Zuschauer. Hierfür reichte die 20 m breite Tunnelzuführung im Süden, die bereits im alten Zustand zu Stockungen geführt hatte, nicht mehr aus und war durch einen neuen östlichen Tunnel unter dem Pferdegeläuf in Verbindung mit einer östlichen Erschließung des ganzen Geländes von der Stadt her zu ergänzen. So sehr daher die Bindung an die bestehende Grunewaldrennbahn das alte Stadion in seiner Vergrößerungsmöglichkeit und Verkehrsverbesserung einengte, so waren die Vorzüge der Landschaftslage, der Verbindung mit der Heerstraße als der wichtigsten Ausfallstraße Berlins, der eingeleitete Ausbau aller Verkehrsmittel und die Ergänzung durch die bereits errichteten großen Anlagen und Bauten des Deutschen Sportforums so zwingend, daß alle sonst vorgeschlagenen Bauplätze am Rande Berlins weit dahinter zurückblieben.